

# Gerlinger Anzeiger

## Ein Abend mit Olga Beschenkovskaja



Links Marlene Bensinger, rechts Olga Beschenkovskaja

Was im Gerlinger Anzeiger in den letzten Ausgaben unter VHS "Migrantinnen lesen aus ihren Werken" angekündigt wurde, läßt nur ganz wenig erahnen, was sich dahinter verbirgt.

"Zwei Sprachen. Zwei Farben", gewählt als Titel für den neuesten Gedichtband der Lyrikerin **Olga Beschenkovskaja**, führte den interessierten Besucher dieser bisher einzigartigen Veranstaltung in der Gerlinger VHS schon zu dem hin, was an diesem Mittwoch abend, dem 23. April 97 den Mittelpunkt bildete.

Olga Beschenkovskaja, in St. Petersburg, dem damaligen Leningrad, am 17.07.1947 geboren.

Als studierte Journalistin, die auf Weisung des KGB aus ihrer Tätigkeit entlassen wurde, die als Schlosserin in einem Schiffsbauunternehmen gearbeitet hatte, als Putzfrau, als Heizerin in einem Kesselhaus bis zu ihrer Abreise nach Deutschland tätig war und die große persönliche Tiefs zu überwinden hatte, die seit ihrem 14. Lebensjahr ohne jede Aussicht auf Publikation Gedichte schrieb, hat sich ihre wirkliche Kultur und ihr reines bürgerliches Gewissen erhalten.

So feiert sie ihren Geburtstag nicht, da dieser Tag der Tag der Erschießung der Zarenfamilie ist.

Zur Freude der schöpferischen Intelligenz wurde Leningrad wieder St. Petersburg, es wurde zur Hauptstadt der russischen Poesie.

Dort ist sie eine bekannte Dichterin, die 1996 mit dem Sankt Petersburg-Preis für den besten Gedichtband vorgeschlagen wurde.

Aber nicht nur St. Petersburg huldigt Olga Beschenkovskaja, sondern sie ist eine der bedeutendsten russischen Lyrikerinnen der Gegenwart, die von sich selbst sagt, daß sie vom Schicksal dazu verdammt ist und trotzdem begeistert.

Erfolgreich war der bisherige Werdegang dieser begnadeten Lyrikerin von Veröffentlichungen in Emigrantenz-

zeitschriften in Paris, New York, Frankfurt, München über Podiumsdiskussionen an den Universitäten Tübingen, Bremen, München und an der Columbian University in New York, bei der West-Ost-Gesellschaft in Köln und beim Europäischen Tolstoi-Fonds in München bis zur verantwortlichen Mitarbeit seit 1993 beim literarischen Programm von Radio Liberty.

Seit 1992 wohnt sie in Deutschland, sie "lebt unterwegs", "existiert" in Stuttgart und St. Petersburg.

Rozana Memedovic spielt Bach, Vivaldi und Händel vor den eindrucksvollen Fotos in Erlebnis gehobeneren Stils und Händel eingestimmt, die das Haus der VHS erfüllten und die Pause kurzweilig gestalteten. Die 1970 in Belgrad geborene Geigerin hatte ihre Liebe zur Geige schon mit 8 Jahren entdeckt und gegen den Willen ihrer Eltern mit dem Geigenspiel begonnen, das sie inzwischen perfekt beherrscht. Sie besuchte die Hochschule für Musik in Belgrad und studiert seit 1994 an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in der Klasse von Prof. Gerhard Voss in Stuttgart. Zudem ist sie Mitglied des Quartetts "Belgrader Solisten". Den Höhepunkt vieler Tournées bildete eine Deutschlandtournee mit Nigel Kennedy und dessen Ensemble im März 1997.

Eine würdige Einführung und eine ebensolche Umrahmung waren so führten Vortrag der Gedichte einer großen Lyrikerin geschaffen worden.



Rozana Memedovic spielt Bach, Vivaldi und Händel vor den eindrucksvollen Fotos



*Herzlich kann sich Olga Beschenkovskaja freuen.*

*Fotos: Schulze*

Nachdem **Immanuel Stutzmann**, als Vertreter der VHS Gerlingen, Olga Beschenkovskaja und die Besucher der Veranstaltung begrüßt hatte, stellte sich Olga Beschenkovskaja selbst ihrem erwartungsvollen Publikum vor. "Dobryj vetcher" - guten Abend - hieß es auf russisch und deutsch - in zwei Sprachen\* denn sie spricht zwar langsam und gewählt, aber gut deutsch.

Inzwischen schreibt sie ihre Gedichte zum Teil in Deutsch und fast all' ihre russische Lyrik hat sie selbst ins Deutsche übersetzt, nur zwei Übersetzungen stammen aus der Feder von Kai Borovsky.

Jel ist es, viele Bücher zu lesen und schreiben. Sie möchte keine Schauspielerin sein, es gefällt ihr zu lernen, im- und alles, wie sie über sich selbst im russischen Vorwort zu ihrem neuesten "kleine kehwoche" schreibt - eine Aussage, die sie an diesem Abend von dem bwräftigt. So lange sie lebt, so gerne wird sie lernen!

in "linguistischen Unfug", den sie bisher wörtlich nahm, wenn jemand zu ihr 3te "Meine liebe Frau" hat sie zu durchlau- en gelernt. Sie hat erkannt, daß da-t nicht unbedingt ihr entgegengedachte Liebe gemeint ist. Sie fügt hinzu, daß sie schweigsam ist und der Gesellschaft mit Büchern den Vorzug gibt - und lern möglichen ändern. Ihre eigene deutsche Sprache habe sie und sie fühle sich wie eine frischgebackene Schwester der Brüder Grimm.

Drei Jahre sei sie alt vom Tage ihrer Ankunft in Deutschland, als sie dies chrieb - und sie lerne sprechen, schreiben, malen. Ihr erstes Leben hier habe sie dem Computer gewidmet, um mit atemlosem Tempo am Vergnügen der Sprache mit der Computermaus zu dessen Katze, zu werden.

Dieser ihr eigener Humor, der besonders in der "kleinen kehwoche" zum Tragen kommt, soll jedoch nicht hinweg-täuschen über ihre "russische Seele", die die Zuhörer an diesem Abend in einem "echt russischen Teil" mit ihrer von der Dichterin selbst vorgetragenen russischen Lyrik kennenlernten, als die eine der Farben.

Als Gegenpart dazu gab Marlene Bensinger mit großem Einfühlungsvermögen und ganzer Hingabe an die Texte und deren Inhalt die deutsche Übersetzung wieder.

Auch für diejenigen, die die russische Sprache nicht verstehen, war es ein Erlebnis, der klangvollen und dunklen Stimme und dem rhythmischen Auf und Ab von Olga Beschenkovskaja zu lauschen, wobei der Rhythmus mit dem linken Fuß unterstützt wurde.

Marlene Bensinger, die es sich im Umgang mit Olga Beschenkovskaja Lyrik nicht leicht gemacht hatte, interpretierte die Gedichte mit sanfter, fein nuancierter Stimme - ganz der deutschen Lyrik entsprechend - Zwei Sprachen. Zwei Farben?

Das Buch "Zwei Sprachen. Zwei Farben" ist kein gewöhnliches Buch, sondern ein bibliographisches Schmuckstück. Grafiken von Dagmar Dieterich und Fotografien von Alexej Kouznetsov, dem Ehemann von Olga Beschenkovskaia, verleihen diesem Buch etwas ganz Besonderes, dem sich der Betrachter nicht entziehen kann. Sie überläßt es ihrem Publikum, selbst zu entscheiden, welche der beiden Farben schwarz und blau wozu paßt und gehört, wogegen mit dem Buch befaßte Wissenschaftler schwarz der Zeit zuordnen, blau als Farbe des Himmels den Gedanken und das dazwischenliegende Weiß als Ewiges ansehen.

Herausgegeben wurde das aus vier Teilen bestehende Buch in der Reihe Frauenliteraturgeschichte von der Universität Potsdam.

Die Lyrikerin stellte es so vor, daß es für sie von Bedeutung sei, in einer kleinen Stadt wie Gerlingen, in der ihre Freundin, Dagmar Dieterich lebt, ihre Gedichte bekannt zu machen.

Sie gab einen kurzen Einblick in die russische Dichterseele, indem sie sagte, daß ein echter Dichter sein Leben wie ein literarisches Werk schafft, daß russische Dichter Gedichte auf ihre eigene Art lesen und daß die besondere Stellung des russischen Dichters einem Lehrer des Lebens gleichkommt, daß er gleichsam Orakel ist. "Russische Dichter lesen wahrscheinlich zu laut, sie überzeugen mit ihrer Stimme", mit diesen Worten hatte sie die Zuhörer in ihre Gedichte eingeführt.

Da war "Eva, die strahlende auf der Asche", aus Futurum III (nach dem dritten Weltkrieg), oder man ging "barfuß über das gläserne Gras des Leidens". Hervorragend charakterisierende Monologe nach der Oper "Jesus Christus Superstar"<sup>11</sup> wurden von Marlene Bensinger in der Übersetzung meisterhaft wiedergegeben. Nach diesem ersten Teil des literarischen Abends verlas Marlene Bensinger einen Brief von Klaus Bednarz, datiert vom 12.10.93, in dem er sich für die guten Gedichte bedankt, egal, ob sie russisch oder deutsch sind, und in dem er Olga Beschenkovskaja mitteilt, daß er ihren weiteren Werdegang verfolgen werde.

Vom 8.1.1996 dankt in einem weiteren Brief der ehemalige Oberbürgermeister von Stuttgart, Manfred Rommel, für die ihm zugesandten Gedichte. Im persönlichen Gespräch meinte Olga Beschenkovskaja, daß es in einer Sprache keine Fehler gebe, jede Sprache sei eine schöne Mischung von Farben. Das Wort selbst sei Gedanke, Ethik und Ästhetik in einem, es sei leichter als Luft und schwerer als Stahl. Erst eine Woche ist es alt, das "jüngste Werk" von Olga Beschenkovskaja, über die "kleine kehwoche", das nach der Pause, dem lustigeren Teil dieses Abends mit russischer Lyrik gewidmet, mit einer "deftigen" Einweihung in die den Schwaben eigene "kleine kehwoche" vorgestellt wurde.

Mit dem "Phänomen" der Kehwoche setzt sie sich auseinander, und das sowohl als Phänomen als auch als Wort, für das es, wie sie mir bestätigte, in der russischen Sprache keinerlei Übersetzungsmöglichkeit gibt, ein Russe begreift dieses Wort nicht!

"Mit einem guten Gefühl und mit schlechtem Gewissen" überlasse ich euch, meine lieben Leser, meine "KLEINE KEHRWOCHE" mit viel Spaß beim Wegkehren!

So wünscht sie es!

Die Gedichte sind fast alle grotesk, in deutsch geschrieben und mit eigenen Computerzeichnungen versehen.

Dank einer guten Lehrerin hatte sie es in kurzer Zeit geschafft, dieses bei DRUCK-aktuell gedruckte Büchlein fertigzustellen, dessen Gedichte beim Lesen ihrer Schöpferin von ganz anderer Aussagekraft und anderem Stellenwert sind, als wenn man sie selbst liest. Die im anschließenden Autorengespräch gestellte Frage nach Rhythmus und Reimwörtern beantwortete Olga Beschenkovskaja damit, daß beides wichtig ist. Die Reimwörter seien in Deutschland gebren, "ich" bringe sie zurück. Mit Blumensträußen von der VHS wurden Olga Beschenkovskaja und Marlene Bensinger für ihre hervorragenden Vorträge belohnt und auch Rozana Memedovic konnte als Dankeschön Blumen mit nach Hause nehmen. Der Applaus galt für alle gleichermaßen, auch für Alexej Kouznetsov, den fotografierenden Ehemann, dessen eindrucksvolle Fotoausstellung an diesem Abend im wahrsten Sinne des Wortes etwas im Hintertreffen blieb. Man konnte ihm nur sagen; "Prekrasnyje kartiny", "wunderschöne Bilder" und Olga Beschenkovskaja und ihrem Mann "Bolschoje spasiba i do svidanja", "vielen Dank und Auf Wiedersehen".

Schulze-Pellmann